

Die Menschen im Amtsbereich Hüttener Berge lieben ihre Natur und möchten sie geschützt wissen. Auch das hat die Zukunftsstrategie 2.0 ergeben.

Foto: grafikfoto.de

Auf dem Weg in die Zukunft

Amt Hüttener Berge: Hauptausschuss votiert für Strategie 2.0 / Handlungsempfehlungen für Gemeinden

Susanne Karkossa-Schwarz

ie soll das Leben der Menschen im Amt Hüttener

Berge im Jahr 2030 aussehen? Wer wird dann dort leben und wie sind die Bedürfnisse? Angesichts der demografischen Entwicklung, dass die Menschen immer älter werden, sind auch die Kommunen auf dem Land gefordert, eine Perspektive für ihre Ortsentwicklung zu schaffen.

Genau da setzt die Zukunftsstrategie 2.0 für die 16 amtsangehörigen Gemeinden an. Zwölf Handlungsfelder untersucht die Unternehmensberatung Höhn Consulting aus Kiel in dem Strategiepapier: Wohnen, Umwelt & Energie, Mobilität, Nachbarschaft, Bürgerinformation und Beteiligung, Arbeit, Wirtschaft, Tourismus, Gesundheit, Bildung, Kultur & Freizeit, Ehrenamt.

"Ziel war die Entwicklung eines Zukunftsbildes für die Gemeinden mit der Perspektive 2030", skizzierte Amtsdirektor Andreas Betz den Hintergrund der Studie. Die in dem Strategiepapier angeführten Zahlen basieren auf Auftaktinterviews mit allen Gemeinden, elf Workshops mit den Bürgern in allen Gemeinden und elf Online-Umfragen, amtsübergreifende Workshops und coronabedingt fünf zusätzliche umfangreiche Online-Umfragen.

"Die Zukunft der Menschen in den Gemeinden des Amtes Hüttener Berge, einer überregional beliebten, besonderen Naturlandschaft, in ihrer persönlichen Lebensumwelt aktiv zu gestalten, dazu soll diese Zukunftsstrategie 2.0 einen wesentlichen Beitrag leisten", heißt es in der Einleitung des 240 Seiten starken Papiers unter dem Motto "Menschen. Natur. Zukunft". Der Hauptausschuss des Amtes votierte in der jüngsten Sitzung einstimmig für die Annahme der Studie.

Die Demographie ist der wesentliche Faktor für die perspektivisch notwendigen Maßnahmen einer Kommune. Konträr zu den Annahmen von Höhn Consulting ist die Bevölkerung im Amtsbereich gestiegen. Am 1. Mai 2021 lebten 14954 Menschen in den Hüttener Bergen. Vorausberechnet wurden 14403 für 2020. Auffällig laut Studie ist der Anteil der jüngeren Menschen. "Wir haben mehr junge Fa-

"Ziel war die Entwicklung eines Zukunftsbildes für die Gemeinden mit der Perspektive 2030."

Andreas Betz Amtsdirektor

milien mit Kindern in unseren Dörfern", begründete Andreas Betz die erfreuliche Entwicklung.

Schaffung von Wohnraum für Senioren, mehr kleine und bezahlbare Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, Vorrang der Innenentwicklung: Die Zukunft der wohnbaulichen Entwicklung im Amt wird aktuell im Rahmen der interkommunalen Vereinbarung zur wohnbaulichen Entwicklung geregelt. Planungshorizont der Ver-

einbarung ist der Zeitraum 2020 bis 2025 (sechs Jahre). Durch die Regelung soll eine städtebaulich sinnvolle, ökologisch verträgliche und bedarfsgerechte Wohnbauplanung im Sinne der Verminderung der Flächeninanspruchnahme im Amt erreicht werden (wir berichteten).

Die Studie führt für jede der 16 Gemeinden Ergebnisse der Bürgerbeteiligungen auf. In vielen Gemeinden kritisieren die Bürger eine fehlende ärztliche Versorgung, eine schlechte Internetverbindung, fehlendes Engagement im Ehrenamt, fehlende kulturelle Angebote und Einkaufsmöglichkeiten sowie die Entwicklung ihrer Orte zu Schlafdörfern. Neubürger integrieren sich nach Ansicht vieler Menschen nicht.

Das Strategiepapier benennt für jede Gemeinde die
Herausforderungen und gibt
gleichzeitig konkrete Handlungsansätze. Positive Ergebnisse sind teilweise
schon jetzt zu sehen, so der
Bau des Markttreffs in Brekendorf und der Umbau der
geschlossenen Gaststätte

Schinkenkrog in Osterby zu einem Dorfgemeinschaftshaus. Start sollte ursprünglich am 1. Juni sein. Noch wartet die Gemeinde auf den Förderbescheid in Höhe von 750 000 Euro für das 1,2 Millionen Euro teure Projekt.

Nach der Zustimmung durch den Hauptausschuss sind jetzt die einzelnen Gemeinden und der Amtsausschuss am Zug, das Strategiepapier anzuerkennen. Die Chance auf öffentliche Förderung von Projekten erhöhe sich, wenn diese in der Zukunftsstrategie verankert seien, so Amtsdirektor Betz.

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) wurde die Zukunftsstrategie 2.0 mit 75 Prozent gefördert. Der Amtsausschuss hatte in seinem Haushalt 2020 65 000 Euro bereitgestellt (48 700 Euro Förderung, 16300 Euro Eigenanteil). Nach erfolgter Ausschreibung wurde es mit 46300 Euro günstiger: Der Eigenanteil des Amtes verringerte sich um 4700 Euro auf 11600 Euro, die Förderung betrug 34700 Euro.